

Vorlage für eine Feier zuhause («Hauskirche») für Sonntag, den 10. Mai 2020 von Pfr. Martin Frey

Glocken läuten im Dorf

1. «Herr, du hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen. Schon an ihrer Brust hast du mir Geborgenheit geschenkt.» Psalm 22, 10

Kerze entzünden

Wir feiern heute Gottesdienst am Muttertag. Jeder von uns hatte eine Mutter in deren Bauch wir herangewachsen sind. Einige von uns sind selbst Mütter geworden. Es ist eine Urerfahrung bei der Mutter Geborgenheit zu finden und diese nimmt David in seinem Psalm 22 auf. Ein Psalm, in dem er weit weg ist von Geborgenheit, ein Psalm, der mit den Worten beginnt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? In seiner Situation in der sich David von allen, auch von Gott verlassen fühlt, in der er verzweifelt nach ihm sucht, da kommt ihm als erstes tröstliches und Hoffnung schenkendes in den Sinn, dass Gott ihn die Geborgenheit einer Mutterbrust erleben liess.

2. Lied «Nun danket alle Gott» 233, 1-3

1. Nun danket alle Gott/ mit Herzen, Mund und Händen,/ der grosse Dinge tut/
an uns und allen Enden,/ der uns von Mutterleib/ und Kindesbeinen an/ unzählig
viel zugut/ bis hierher hat getan.

2. Der ewigreiche Gott/ woll uns in unserm Leben/ ein immer fröhlich Herz/ und
edlen Frieden geben/ und uns in seiner Gnad/ erhalten fort und fort/ und uns
aus aller Not/ erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott/ dem Vater und dem Sohne/ und Gott dem Heiligen
Geist/ im höchsten Himmelsthronen,/ ihm, dem dreieinen Gott,/ wie es im Anfang
war/ und ist und bleiben wird/ so jetzt und immerdar.

3. Wir beten miteinander: Gütiger Gott, danke bist du ein weiser Schöpfer und Lebensspender, danke hast es bei uns Menschen so eingerichtet, dass wir geschützt im Bauch der Mutter heranwachsen dürfen und dann Eltern haben sollen, die für uns schauen. Danke ganz besonders für die Mütter, die da oft den Hauptteil übernehmen. Danke, wo du selbst uns auch so begegnen willst, danke für deine mütterliche Güte und Fürsorge. Danke, wo wir bei unseren Müttern Geborgenheit und Trost gefunden haben, danke wo wir uns auch bei dir so aufgehoben wussten. Danke für alle Zeiten der Ruhe, bitte lass sie nicht leere Zeit sein, sondern gefüllt mit dir. So laden wir dich ein jetzt in dieser Zeit des Gottesdienstes mit uns zusammen zu sein und ihn mit deiner Gegenwart zu erfüllen. Amen.

4. Lesung und Predigt Jesaja 60, 10-13

10 Freut euch mit Jerusalem! Jubelt alle in der Stadt, die ihr liebt. Singt alle voller Freude mit ihr, die ihr um sie getrauert habt. 11 Dann werdet auch ihr euch an ihrer tröstenden Brust satt trinken können und euch an ihrer herrlichen Mutterbrust erfreuen. 12 Denn so spricht der Herr: »Schaut, ich werde den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen Fluss nach Jerusalem fließen lassen. Ihre Kinder werden saugen, sie werden auf den Armen getragen und auf den Knien liebkost werden. 13 Ich selbst werde euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet. In Jerusalem sollt ihr getröstet werden.«

Liebe Gemeinde zuhause

In der Bibel gibt es verschiedene Bilder in denen Gott mit einem Vater verglichen wird. Eines ist das bekannte Gleichnis Jesu vom verlorenen Sohn. Aber wussten Sie, dass auch die Mutter als Bild für Gott gebraucht wird in der Bibel? Ja, Gott selbst braucht für sich das Bild einer Mutter, als er seinem Volk Israel nach einer schweren Zeit neue Hoffnung schenken will. Wir haben die Worte eben gelesen: «Ich selbst werde euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet.» Gott sagt das damals zum leidgeprüften Volk Israel, das viele Jahre im Exil unter einer fremden Herrschaft leben musste und unter Heimweh und Durst nach Freiheit litt. Hier hinein spricht Gott: Ich will euch trösten, trösten wie eine Mutter. Das konnte und wollte Gott nicht nur damals, sondern so mütterlich ist er auch heute noch, so kann er auch uns noch begegnen.

Was heisst das getröstet werden, wie wenn eine Mutter ihr Kind tröstet? Wenn wir das verstehen wollen, können wir uns fragen, wie wir es selbst schon erfahren oder auch bei anderen gesehen haben. Ich möchte drei solche Situationen aufgreifen.

Die erste wird hier bei Jesaja direkt angesprochen. Gott knüpft an der Urerfahrung eines Kindes an der Mutterbrust an und sagt: «Ihr werdet euch an ihrer tröstenden Brust satt trinken können.» Als Kind an der Mutterbrust saugen, die wenigsten können sich bewusst daran erinnern, aber Psychologen sagen, dass es trotzdem tiefe Spuren in unserer Seele hinterlässt und dass uns dabei viel von unserer Fähigkeit zu Vertrauen geschenkt wird. Menschenkinder sind bei der Geburt noch völlig hilflos, unfähig für sich selbst zu sorgen. Wenn sich der Hunger meldet oder sie sonst ein Bedürfnis haben, können sie nur schreien. Wenn die Windeln voll sind kann man als Vater mitten in der Nacht noch die Worte sagen, die einer Mutter so guttun: «Bleib liegen Schatz, ich gehe.» Aber wenn es Hunger ist, dann kann nur noch die Mutter helfen. Es ist immer wieder neu zum Staunen, wie ein Kind, das vorher untröstlich war und ihm nichts half, wie ein solches Kind an der Mutterbrust still wird, saugt und zufrieden ist. Die Welt ist wieder in Ordnung, alles ist gut. Das ist Trost. Das will Gott uns geben, uns in all unserem Hunger und Mangel mit dem versorgen, was wir zutiefst nötig haben. Seien es seelische Bedürfnisse wie der Hunger nach Liebe, nach

Angenommensein, nach Geborgenheit, nach Gemeinschaft, aber auch körperliche Bedürfnisse. Jesus sagte einmal: «Sorgt euch nicht darum, was ihr essen und anziehen sollt. Gott, der für die Spatzen und die Blumen sorgt, sorgt auch für euch.» So dürfen wir zu Gott kommen, der mütterlich für uns sorgt.

Auch die zweite Situation, was mütterlicher Trost heissen kann, findet sich hier bei Jesaja. Er sagt: Kinder sollen auf den Armen getragen werden und auf die Kniee gesetzt werden. Immer wieder kann man auf einem Spielplatz beobachten wie Kinder am Spielen und Mütter am Plaudern sind. Dann geschieht es: Ein Kind stolpert oder fällt vom Klettergerüst oder sonst ein kleiner Unfall passiert. Erst ist es einen Moment lang verdattert, dann verzieht sich sein Gesicht etwas und es läuft los. Anfangs ist noch nichts zu hören und dann, wenn es nahe genug an die Mutter herangelaufen ist, beginnt es zu weinen und die Tränen fliessen. Hier ist nicht mehr die Mutterbrust gefragt, sondern eher die Mutterhände und –arme. Hände, die die Tränen abwischen und vielleicht etwas Schmutz von Händen und Knien abputzen. Hände, die ein kleines Pflaster auf die Schürfung kleben. Arme, die umarmen, hochheben und tragen. Arme, die ein kleines Kindergesicht nahe an das Gesicht der Mutter bringen. Das Kind spürt in all dem Schmerz, der es getroffen hat, Mama ist da. Darin liegt der Trost, der hilft. Der hilft den Schmerz zu tragen, ihn auch mit der Zeit zu vergessen und wieder ans Spielen zu gehen. Auch so will Gott für uns da sein, Gott verspricht uns: «Ich bin für dich da, ich bin in deiner Nähe.»

In die dritte Situation kann man auch kommen, wenn man kein kleines Kind mehr ist, sondern erwachsen geworden ist, aber dennoch weiterhin eine Mutter hat. Ich weiss noch wie ich mit gut zwanzig einmal ziemlich Liebeskummer hatte. Wohin geht man mit so was? Die die es als erste einfach gemerkt hat war meine Mutter. Ich brauchte da keine Muttermilch mehr und zum auf die Arme nehmen war ich schlicht zu gross und schwer. Die Mutter hat aber trotzdem Trost gespendet, einfach mit Worten. Sie hat mir gut zugesprochen. Ich kann mich nicht mehr erinnern, was sie genau gesagt hat. Aber ich weiss noch, mit der Zeit kam das Gefühl es könnte noch etwas danach geben, das ganze Elend muss nicht den Rest meines Lebens ausmachen und ein wenig Hoffnung keimte auf. Es brauchte noch eine rechte Weile bis es vorbei war, aber es war ein Lichtschimmer im Dunkel. So ist auch Gott, der zu uns spricht. Die Bibel überliefert uns viele solche Worte z. B. Jeremia 29, 11 «Denn ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe, spricht der Herr, Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.» Oder bei Jesaja: «Gott hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu trösten alle Trauernden.» Oder bei Jesus: «Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.»

So ist es mein Wunsch, dass wir dann wenn es nötig ist, Gott als tröstende Mutter erleben dürfen, dass er uns versorgt mit dem was Leib und Seele brauchen, dass er die Tränen abwischt, uns auf den Arm nimmt und spüren lässt: «Ich bin ja da.» Und ich wünsche mir für uns, dass seine Worte unser Herz dann erreichen, wenn sie uns hinweisen auf all das Gute und Schöne, das von ihm her noch für uns bereit liegt. Amen.

5. Lied «Von guten Mächten» Gott sei Dank 43, 1. 2. 4. 6

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar. So will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr. Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsren aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns bereitet hast. Von guten Mächten...

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann woll'n wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz. Von guten Mächten...

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang. Von guten Mächten...

6. Fürbittegebet

Du guter und liebender Gott. Danke für unsere Mutter, wo sie uns gestillt, umsorgt, getröstet, geliebt, getragen, versorgt und geholfen hat. Danke für all das, was Mütter für ihre Kinder und Familien getan haben und weiter tun werden. Wir bitten dich um Kraft für ihre Aufgabe, die nicht immer leicht ist und eine grosse Verantwortung mit sich bringt. Wir bitten dich für alle, die in dieser Zeit leiden und die auf Trost hoffen, die ihn dringend nötig haben. Lass sie Trost finden bei anderen Menschen, bei denen sie sich geliebt fühlen, angenommen und getragen. Wir bitten, dass sie auch dich spüren als tröstende Mutter, die versorgt, trägt und gute Worte findet. Und all die Menschen und Situationen, die uns persönlich in dieser ungewöhnlichen Zeit besonders am Herzen liegen, bringen wir dir in einem kurzen Moment der Stille.

Kurze Stille

Danke, Gott, dass du uns hörst und auch erhörst.

Unser Vater gemeinsam beten

7. Segen

Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, der Herr, erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden. Amen